

Bergung von MS „Sabine“ bereitet Schwierigkeiten

Auf Grund gelaufenes Schiff muß möglicherweise zerlegt werden

OSLOSS/GIFHORN (tyl) Für Spaziergänger hat der Elbe-Seiten-Kanal bekanntlich seine Reize, seit Sonntagabend zieht die künstliche Wasserstraße im Landkreis Gifhorn auch Besucher an, die weniger an frischer Luft und dergleichen interessiert sind: Seit Sonntagabend liegt in Osloß das Motorschiff MS „Sabine“ — allerdings nicht im, sondern unter Wasser.

Was für die Schaulustigen vielleicht noch witzig anmutet, ist für den Binnenschiffer (Heimathafen Salzgitter), der rund 500 Tonnen Schrott von Dortmund nach Hamburg bringen wollte, allerdings alles andere als lustig. Wie berichtet, war das Unglück am Sonntagabend geschehen. Im Elbe-Seiten-Kanal waren sich die Motorschiffe „Helgoland“ und „Sabine“ begegnet.

„Durch den Begegnungsverkehr“, so erzählte ein Beamter der Wasserschutzpolizei Uelzen am Montag vor Ort, „wurde das Schiff vorübergehend manövrierunfähig und kam mit dem Achterschiff an die ostseitige Kanalböschung“. Der Schiffsführer versuchte ein Vorausmanöver, sein Schiff geriet dadurch nun mit dem Vorschiff an die westseitige Böschung.

Durch die Kollisionen schlug das Schiff leck. Die Besatzung (außer dem Eigner war auch noch ein Matrose an Bord) entschloß sich, die Fahrt fortzusetzen. Die Versuche, das eindringende Wasser hinauszupumpen, scheiterten. Trotzdem gelang es, nach rund sieben Kilometer Fahrt an der Liegestelle Osloß anzulegen.

Flugs machten sich die beiden Männer auf den Weg, im Ort die Feuerwehr zu alarmieren. Als sie zurückkamen, sahen sie das Malheur: MS „Sabine“ lag auf Grund.

Rund 80 Feuerwehrleute legten um das Schiff eine Ölsperre und streuten die Unfallstelle mit Ölbindemittel ab.

Die Wasserschutzpolizei aus Uelzen lobte am Montag die Arbeit der Feuerwehren: „Das hat wirklich gut geklappt!“ Das nahegelegene Schließtor war frühzeitig hochgelassen worden, um ein Abfließen des ausgelaufenen Öls (rund 2000 Liter Öl aus dem Tank und rund 1500 Liter Öl-Wasser-Gemisch aus dem Motorraum) zu verhindern.

Am Montag wurde dann die Böschung an der Kollisionsstelle nach etwaigen Schäden untersucht. Vom Hubschrauber aus wurde der mittlerweile gesperrte Kanal nach Verunreinigungen abgesucht, später begann eine Spezialfirma, das verschmutzte Wasser abzusaugen.

Mittlerweile hatte sich auf dem Kanal schon ein regelrechter Stau gebildet. Um noch am Montag den Kanal zumindest im Einbahnverkehr mit Geschwindigkeitsbegrenzung wieder freizugeben, was um 16.45 Uhr geschah, halfen auch drei Feuerwehren beim Absaugen.

Der Schaden wurde auf rund 300 000 Mark geschätzt. Unklar blieb zunächst, wie das Schiff geborgen werden soll. Angesichts des Alters (MS „Sabine“ wurde 1910 vom Stapel gelassen) und der nicht besonders belastbaren Uferstelle wurde überlegt, das Schiff an Ort und Stelle zu entladen und zu zerlegen. Zwei Bergungsfirmen waren am Montag bereits in Osloß eingetroffen, um ihre Angebote abzugeben.



Nur noch das Steuerhaus ragt aus dem Wasser: Das Motorschiff „Sabine“ im Elbe-Seitenkanal bei Osloß.
Foto: Manfred Rüscher